

## Mitarbeit von zahnärztlichem Fachpersonal

Die Möglichkeit der Mitarbeit von **zahnärztlichem Fachpersonal und Zahntechnikern in den Zahnstationen, die von DWLF gefördert werden.**

Vielen Dank für Ihre Anfrage und Ihr Interesse , unsere Stiftungsarbeit persönlich durch Ihr Engagement zu unterstützen.

Wir freuen uns, wenn nicht nur ZahnärztInnen , sondern auch Fachpersonal vor Ort gemeinsam ihr zahnärztliches Wissen in den Schwellenländern, in denen DWLF Zahnstationen eingerichtet hat, vermitteln können - zum Wohle der vielen , bisher unterversorgten Patienten vor Ort.

Wir denken hier in erster Linie an versierte ZahntechnikerInnen, ZahnarzhelferInnen, ZMP's und ZMF's, die daran interessiert sind, andere Einblicke in ein Schwellenland zu bekommen und neugierig sind auf andere Länder, Sitten und Gebräuche.

Schwellenländer haben nicht denselben Standard, wie wir es in Europa gewohnt sind. Auf Komfort und Luxus muss mancherorts verzichtet werden, auch die Küche ist so manches Mal neu für uns.

Glauben Sie uns, mit einem bisschen GUTEN WILLEN übersteht man viele Situationen, weil die Einheimischen vor Ort mit unglaublich viel Einsatz und Engagement uns unterstützen, zumal sie ja feststellen, dass unser Einsatz der Bevölkerung vor Ort zugute kommt.

Sollten Sie sich für einen Einsatz entscheiden: Sinnvoll für einen Einsatz sollte eine Berufserfahrung von mindestens 3 Jahren sein.

Weiterhin sind Grundkenntnisse der englischen Sprache erforderlich, Dolmetscher stehen i.d.R. nicht zur Verfügung.

Sinnvoll aus unserer Sicht ist, dass das Fachpersonal gemeinsam mit einem ZahnarztIn einen Arbeitseinsatz ausführt. Leider ist es aber nicht immer möglich, dass Begleiter einen Zahnarzt begleiten können, bitte informieren Sie sich bei den Projektmanagern. Es sind oft ja einheimische Zahnärzte vor Ort.

Der Einsatz vor Ort sollte mindestens 2-3 Wochen betragen, um einen Erfolg für die Mission zu garantieren.

In manchen Zahnstationen ist es aber auch möglich, länger vor Ort zu bleiben, wenn man sich mal eine Auszeit gönnen möchte.

Im Jahre 2008 war die Helferin Britta Schneider in der Mongolei in dem Projekt Batsumber für ein halbes Jahr. (Siehe Ihr Artikel)

Nur mit einem Ausweis von DWLF können Sie in von DWLF eingerichteten Zahnstationen arbeiten. Wie Sie diesen erhalten, wird Ihnen in den anderen beiliegenden Infoblättern erklärt.

Nun zu dem, was Sie vor Ort vorfinden, was unbedingt verbessert werden muss und wo Sie mit aller Fantasie und Erfahrung ansetzen können, die Situation zu verbessern:

**Hygiene:** Sie ist enorm notwendig, wird aber als nicht so wichtig eingestuft. Daher sind die hohen Raten an Infektionskrankheiten und Parasiten nicht verwunderlich.

Zum Teil sind der Wassermangel und nicht vorhandenen Wasserleitungen, aber auch fehlende Toiletten daran schuld.

Geldmangel erzwingt eine fatale Sparsamkeit: Eine Karpule von einer Anästhesiespritze wird oft an mehreren Patienten verwendet, um Geld zu sparen. Gummihandschuhe konnten nicht angeschafft werden und die Chirurgen konnten in der Vergangenheit oft keine Handschuhe tragen. So wird die Hepatitis und andere Krankheiten leicht übertragen.

**Four Hand Dentistry ist kaum** bekannt, der ZahnarztIn macht alles selber. Das Berufsbild einer zahnärztlichen Helferin gibt es selten.

**Prophylaxe:** Ein unbearbeitetes weites Feld, Reihenuntersuchungen bei Schulkindern bieten ein erschreckendes Bild aufgrund der modernen Ernährung, der vielen Süßigkeiten und der süßen Getränke.

Da bislang mit der herkömmlichen Ernährung eine Mundhygiene in dem heute notwendigen Maße nicht nötig war, ist auch hier ein weites Betätigungsfeld der Aufklärung. Hier sollten die Gelder vorhanden sein, ein Zahnputzset jedem Kind nach Instruktion aushändigen zu können. In einer **Ernährungsberatung:** muss vermehrt aufgezeigt werden, wie kariöse Defekte schon aufgrund von veränderten Essgewohnheiten gemindert werden können.

**Zahnersatz:** Grosse, komplizierte Zahntechnik ist natürlich in den zahnärztlich unterversorgten Gebieten nicht zu erwarten, aber ein Grundstein muss ja mal gelegt werden.

Willkommen sind kleine zahntechnische Behandlungen, Provisorien und Kunststoff-Klammerprothesen, welche man hier als Dauerlösung findet.

In vielen Ländern ist selbst dies nicht möglich. Eitel sind alle irgendwie und es tut weh, wenn ein junges Mädchen sich nicht mehr zu lachen traut, nur weil sie bei einem Unfall einen Frontzahn verloren hat. Warum sollen wir hier nicht einmal einen Anfang machen?

**Ich möchte mitmachen:** Interessierte sollten nach Ihrer Anmeldung bei DWLF telefonischen Kontakt mit dem zuständigen Projektmanager (PME) aufnehmen. Machen sie mit ihm einen Telefontermin aus, bei dem sie beide Zeit haben. Wir wollen nicht, dass Sie mit falschen Vorstellungen unvorbereitet zu Ihrem Einsatz fahren.

Wir dürfen unser übergeordnetes Ziel nicht aus dem Auge verlieren, nämlich die Regierungen unserer Gastländer in ihrem Bemühen zu unterstützen, ihrer Bevölkerung ein würdiges Leben zu ermöglichen.

Dazu sind eine gute Gesundheit und besonders die Zähne eine wichtige Voraussetzung.

Was nützt letztlich die Nahrungsmittelhilfe, wenn man sie nicht beißen kann?